



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 11.

St. Louis, Mo., Dezember 1911.

Nummer 1



Weihnacht

Die Weihnachtszeit!

Gedicht von Fritz Carl Gerber.

Flockenfall auf allen Landen;
Weich bedeckt sie zarter Flaum; —
Winter hält in seinen Banden
Alles Leben, Strauch und Baum.
Heil'ger Nächte Sternenschein
Leuchtet hell in's Herz hinein: —
O, du goldne Weihnachtszeit,
Friede, Friede dein Geläut!

Berge, Thäler ruhig liegen
In dem Wintersonnenschein,
Tannen unter Schnee sich biegen,
Ohne Laub der dunkle Hain.
Horch dem fernen Glockenklang
Und dem frommen Weihnachtsang: —
O, du goldne Weihnachtszeit,
Friede, Friede dein Geläut!

Märchenfroh das Herz durchglühen
Die Geschichten einer Nacht; —
Reicher Glaube muß erblühen
Wie der Weihnachtsrosen Pracht.
Hell erstrahlt der Tannenbaum
Wie der Kindheit lichter Traum: —
O, du goldne Weihnachtszeit,
Friede, Friede dein Geläut!

25. Stiftungsfest des Ambrosius Männerchor von Chicago.

Zur silbernen Jubiläums-Feier des Ambrosius Männerchors, die am 5. Novbr. in Hoerbers Halle abgehalten wurde, hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß sich die zu Gebote stehenden Räume als fast zu klein erwiesen. Besonders gut vertreten waren auch die übrigen Vereine der Vereinigten Männerchöre von Chicago mit ihrem Präsidenten Wilhelm Arens an der Spitze. Das zur Durchführung kommende Festprogramm war außerordentlich reichhaltig und da die musikalischen Darbietungen durchgängig gut und die Ansprachen der verschiedenen Redner interessant waren, wurden die Zuhörer nicht ermüdet.

Der aus 50 Sängern bestehende festgebende Männerchor und sein Dirigent Joseph Memmesheimer bewiesen in ihren Einzelvorträgen ihr musikalisches Können vollkommen, und machten dem Verein, der sich, klein beginnend, zu solcher Blüte entwickelt hat, alle Ehre. Zwei rühmlichst bekannte Gesangssolisten, Frau Anna Langerich und Herr Joseph Keller, trugen ganz bedeutend zu dem schönen Erfolg des Konzerts bei; sie beide hatten die Solopartien für Sopran und Bariton in: „Die Götterreiche“ übernommen und machten dadurch die Darbietung zur Glanznummer des Konzerts. Frau Langerich sowohl, die vortrefflich bei Stimme war, wie auch Herr Keller zeichneten sich dann in Einzelvorträgen höchst vorteilhaft aus. Der nur verhältnismäßig sehr kurze Zeit bestehende Damenchor überraschte allgemein mit seinem Gesang sowohl in ihren Lieder-Vorträgen wie beim gemeinschaftlichen Singen mit dem Männerchor. Sehr gefiel das Gesangsduett der beiden Vereinsolisten Jos. P. Kuhn und Phil. Nilles, und ebenso der von den Vereinen Richard Wagner-Männerchor, Gesangsverein Columet und Ambrosius-Männerchor gebildete Massenchor unter der Leitung von Herrn Joseph Memmesheimer.

Die Begrüßungs-Ansprache hielt der Fest-Präsident Herr Ludwig Schmidt. In ganz

prächtiger Rede schilderte der Präsident des Vereins Herr Wilhelm Kuhn den Werdegang des Vereins in kurz zusammengefaßter Weise. Herr Michael Zimmer, Sheriff von Cook County, und passives Mitglied des Vereins bediente sich auf Wunsch in seiner Rede der englischen Sprache, und Herr M. F. Girtlen, der die eigentliche Festrede hielt, verstand es, großen Beifall für seine schönen Worte zu entfachen. Eine große Ehrung wurde dem Ambrosius Männerchor zu teil, indem ihm vom Präsidenten der Vereinigten Männerchöre von Chicago, Herrn Wilhelm Arens, ein prächtiges Fahnenband überreicht wurde. Von den Damen des Vereins, vertreten durch Frau Jos. Kuhn, Frau Winter und Frau Burggraf, und unterstützt von 25 weißgekleideten hübschen kleinen Mädchen wurde dem Präsidenten W. Kuhn eine große silberne Lyra und ein gewaltiges silberbeschlagenes Trinthorn überreicht. Auch der frühere Pfarrer der St. Pauls Gemeinde, Georg Heldmann, hatte seine Ambrosius-Sänger nicht vergessen, und ihnen einen von ihm verfaßten Prolog geschickt, der von Frä. Grunderberg vorgetragen wurde. Zu erwähnen sind noch das starke vorzügliche Orchester und die prächtige Ausschmückung der Halle. Herr Wm. Arens überreichte auch den neun lebenden Gründern des Vereins im Namen des Ambrosius Männerchor Ehren-Diplome.

Die Festbehörde, welche das silberne Jubiläum so umsichtig vorbereitet hatte, setzte sich zusammen, wie folgt: Festpräsident, Ludwig Schmidt; Vize-Präsident, John Gunterberg; Sekretär, Henry Streb; Schatzmeister, John M. Mangen, nebst den Herren: Wm. Kuhn, Joseph Keller, Joseph Erbach, John Muth, George Burggraf, Philipp Nilles, M. Tunn, John Kirsch, Peter Hoffmann, Peter Pappeler, Jacob Muth, Adam Jaeger, Joseph Wyand, William Bender, Emil Basener, M. Zimmer, Wilhelm Weimer und Michael Winter.

Glückwunsch des „Deutschen Sängerbundes“.

Herrn Dr. Friedrich Hegar,
Zürich (Schweiz).

Reutlingen, den 9. Oktober 1911.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Wo deutsche Männer Lieder singen, ob sie sich nun an volkstümlichen Weisen ergötzen oder dem kunstvoller gesungenen Sange obliegen, da schwebt heutzutage Ihr Name Friedrich Hegar, über ihnen und wird in ehrenvoller Begeisterung gefeiert.

Ausgestattet mit echter Künstlerschaft sind Sie, verehrter Meister, einst in den engen Kreis des Männergesanges getreten, haben ihn mit zielsicherer Hand erweitert, haben dem deutschen Lied neue ungeahnte Impulse gegeben, es mit Ihrem Geist erfüllt, ihm die höchsten Ziele gewiesen und es in Regionen emporgehoben, die ihm zuvor fremd waren.

Daß dadurch den Männergesangsvereinen neues Leben und frisches Blut eingesflößt wurden, ist eine unbestrittene Tatsache, und daß es Ihnen neben der großen Kunst vergönnt war, auch die wärmsten Herzenstöne erklingen zu lassen, wissen wir alle.

Die Leitung des Deutschen Sängerbundes erfüllt daher mit Freuden die Pflicht, Ihnen, als dem bewährtesten Meister der Töne, zum heutigen Tage im Namen der vielen, die sich an Ihren Werken schon begeistert haben, mit den aufrichtigsten Gefühlen des Dankes die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen.

Möge Ihnen eine gute Gesundheit auch fernerhin gestatten, in alter Kraft zu schaffen, möge unserer Kunst noch manche schöne Blume aus dem von Ihnen gepflegten Garten erblühen zur Freude, zur Erbauung, zur Anregung rastlosen Weiterstrebens von Tausenden.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit der ich verbleibe

Ihr ergebener

Rechtsanwalt List.

Vorsitzender des Gesamtausschusses
des Deutschen Sängerbundes.

**RUNDEL Automatic
Stropfer**



For All
Safety
Razor Blades

Herman Starck,

Hardware and Paint Co.,
3001 Arsenal Strasse,
Corner of Gravois Avenue.

We carry a complete line of Builders', Hardware and Contractors' Supplies. — Also Lawn Mowers, Rubberhose, Washmachines, Screen material; Roofing; Poultry netting; Paints; Glass etc.

Give us a Call.

Phones, Sidney 2486. Victor, 1056.

Wittker

Brauchen Sie Türbeschläge
und Schlösser für das neue Heim?
Hardware and
Contractors Supply Co.
ST. LOUIS, MO.

Lager und Laden:
2346-48 N. Market
Kln.: Centr. 5257 u. 5258.
Phones—Bell, Tyler 313.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.



Liederkrantz - Club von St. Louis.

Zu einem musikalischen Ereignis für die Kreise des Liederkrantz-Club gestaltete sich das am 25. November stattgefundene große Eröffnungs-Konzert, durch welches der Liederkrantz, der Damenchor und ihr tüchtiger Dirigent, Herr Richard Stempf ihre künstlerische Leistungsfähigkeit in höchstem Maße aufs neue dokumentierten. Selten haben die Chorgesänge des Männerchors, des Damen- und gemischten Chores in Präzision und Wohlklang größeren Beifall gefunden als bei diesem Konzert. Dirigent und Sängern gebührt dafür die höchste Anerkennung. Als Solisten wirkten Fräulein Beatrice Van Loon, eine Sopranistin von bedeutendem Ruf aus Chicago; Fr. Elizabeth Hammond, eine Cellistin, ebenfalls aus Chicago, und John A. Mohan, ein bekannter St. Louiser Sänger, mit.

Das vollständige Programm lautete:

1. „O Sang von Tona Ossian“.....Männerchor
2. „Wie nahte mir der Schlummer“.....Sopran-Solo aus „Freischütz“.....C. M. v. Weber
3. a) „Lühov's wilde Jagd“.....Männerchor
b) „Die Mäuserwähle“ (Volkslied) Männerchor
4. Cello-Solo—Larghetto und Allegro.....Raff
5. Bass-Soli —
a) „The Pirate Song“.....Gilbert
b) „On Away Awake“.....Cowen
6. a) „Am Spinnrad“ —
Frauenchor mit Sopran-Solo.
b) „Morning Hymn“.....Frauenchor
7. Cello-Soli —
a) „Sur le Lac“.....Godard
b) „Caprice“.....Paul Tietjens
8. „Sternennacht“.....Männerchor
9. Sopran-Soli —
a) „O Come with me“.....Van der Stucken
b) „An den Mondenschein“.....Carl Bohn
c) „A Birthday“.....R. S. Woodman
10. „Minnacht“.....Franz Schubert
Gemischter Chor und Soli.

„Schwäbischer Sängerbund“ von St. Louis.

Der „Schwäbische Sängerbund“ begann die Reihe der Festlichkeiten seiner diesjährigen Wintersaison am 29. Oktober mit einem sehr schön verlaufenen Familienabend in der St. Louis Turnhalle. Das Festkomitee hatte alles in hervorragender Weise vorbereitet, und die Herren Eugen Schmidt, der Vorsitzende des Komites, H. Stark, Karl Duerr, E. Deubler, William Hoehn, William Huber, William Tschle und Wilhelm Schmid, als Vorsitzender des Vereins, haben einmal wieder bewiesen, daß sie Feste zu veranstalten wissen, die in echt schwäbischer Gemütlichkeit verlaufen.

Vor allem war ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das in hervorragender Weise zur Durchführung kam. Nach den einleitenden Orchester-Vorträgen, trug der Männerchor, unter Leitung seines bewährten Dirigenten Wilhelm Lange, die Beethoven'sche: „Hymne an die Nacht“ und „Fahr wohl, du schöner Maier-Traum“, sowie zum Schluß des Programms: „Der Studenten Nachtgesang“ und „Die drei Gefellen“ von Podbertsky in muster-gültiger Weise vor. Sehr hübsch waren auch die Zither-Soli der Herren Martin Kiefer und H. Stark, sowie das Couplet des Herrn Eugen Deubler: „Das Vogelgezwitscher“ und das des Herrn Henry Sparver: „Die Moral von der Geschicht“. Herr Tony Mueller erwies sich als tüchtiger Bassänger mit dem Solo „Der Becher an der Himmelstür“.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied

Gesangverein Frohsinn, Chicago.

Unter der Leitung seines fähigen Dirigenten Ottomar Gerasch gab am 5. November der Gesangverein „Frohsinn“ einen Liederabend mit darauf folgendem Ball in der Südseite-Turnhalle. Der musikalische Teil des Festes war in jeder Beziehung genussreich und von Erfolg gekrönt. Es hatte sich ein sehr gediegenes und musikverständiges Publikum eingefunden, denn man weiß, daß man in den Konzerten des „Frohsinn“ immer sehr gutes erwarten kann.

Die Darbietungen des Chors waren vorzüglich, außer einigen auch etwas ernsteren Kompositionen gefiel der Walzer „Natur für Natur“ von Strauß außerordentlich. Von den Solisten zeichnete sich Herr Fr. Schroeder ganz besonders aus, er sang mit seiner prächtigen Baritonstimme: „Das Nachtlager von Granada“ mit Wärme u. Hingabe und erntete großen Applaus, und in Fr. Anna Buehler hatte der Verein für den Abend eine treffliche Sopranistin gewonnen. Auch das Klavierspiel von Fräulein Helen M. Eichenhut fand großen Anklang. Wm. Küchners Orchester wurde seiner Aufgabe vollkommen gerecht, und Fr. Prudence Neff bewährte sich als eine tadellose Begleiterin auf dem Klavier. Den Schluß der ganzen Festlichkeit bildete ein flotter Ball, und alle Arrangements hatten in den Händen der folgenden Herren gelegen: John Wirth, Präsident; Paul Thieler, William Hoehn, Herm. J. Friesenhahn, Herm. Krause, Theo. Schuttauf, Geo. Froehlich, A. Maas, Geo. P. Arnholt, Justus Emme, Th. Ritter, Geo. Sieben, Fred Mueller und Fr. Roehheim.

Das neueste im Bankwesen!**Eine Ersparnis von Zeit und Geld.**

Viele unserer Stadtkunden machen Gebrauch von unserer neuen Einrichtung, Gelder durch die Post zu deponieren oder zu ziehen, ohne ihr Haus oder Office verlassen zu müssen. Wir haben spezielle Anweisungen dafür und liefern diese, sowie adressierte Couverts zum Versandt derselben frei und kostenlos an unsere Kunden.

Ihre Ersparnisse sollen Sie den **Mississippi Valley** anvertrauen.

Wir zahlen $3\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen.

Mississippi Valley Trust Co.

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

Koerner's

PHONES:
Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.

Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

Bell Telephone, Main 1272.

ADOLPH MEYER

LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 601 and 603 Park Avenue, - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.

ESTABLISHED 1886.

WITT BROS. L. & U. CO.,

811 HICKORY ST., COR. ST. PAUL.

UNDERTAKING.

EMBALMING.

Carriages for all Occasions.

Kinloch Phone, Central 440

Bell Phone, Main 1154.

Merchant's Catering Co.

Formerly GRAND CAFE.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

Telephone, Kinloch Central 2456.

Ein Meister des Männergesanges.

Zum 50. Todestage H. Marschner's.

Von Dr. Martin Jacobi.

Auch der Männergesang ist von der Entwicklung der modernen Musik nicht unbeeinflusst geblieben. Wo ehemals das gefellige, volkstümliche Lied herrschte, finden wir jetzt Tongemälde kompliziertester Art, in denen die einzelnen Stimmen und Stimmgruppen des Männerchors wie Orchesterinstrumente verwendet werden. Das Streben nach eigenartigen Klangwirkungen hat wie in der neueren Instrumentalmusik auch in der modernen Männerchorkomposition so überhand genommen, daß darüber das eigentliche Wesen des Männergesanges fast vergessen worden ist. Unter den Meistern, die dieses eigenthümliche Wesen so recht erkannt und die ohne zu grübeln aus voller Brust ihre kernigen Lieder für Männerchor gesungen haben, steht Heinrich Marschner in erster Reihe.

Schon früh zeigte sich Marschner's Neigung zum Gesange. Der Schulknabe besaß eine sehr hübsche Singstimme, die ihm sogar die Mittel zu seinem Lebensunterhalte verschaffte. Von Zittau nämlich, wo er als Sohn des Hornrechslermeisters Franz Otto Marschner am 16. August 1795 das Licht der Welt erblickte, kam er in seinem zwölften Jahre nach Baugen auf das Gymnasium. Hier gewährte die Wittlag'sche Stiftung zwölf Knaben, die sich als Kirchenfänger nützlich machen konnten, eine Unterstützung von wöchentlich 15 Thaler drei Groschen. Es waren dies die ersten Einnahmen, die Marschner aus seiner Kunst gewann. Leider dauerte das nicht lange, denn schon im Frühjahr 1808 trat bei ihm der Stimmwechsel ein, und mit dem Gesange war es vorbei. Marschner's erste größere Komposition war das Ballet: „Die stolze Bäuerin“, das er als 15-jähriger ohne irgendwelche Vorkenntnisse in der Harmonie — oder Kompositionslehre, nur seinem musikalischen Instinkt folgend, schrieb. Die Anregung dazu gab die Anwesenheit einer wandernden Theatertruppe in Zittau. Der Probe beizuwohnen wagte der junge Autor nicht; aber er konnte es sich doch nicht versagen, auf den Schnürrboden des Theaters zu schleichen, um von da aus zu belauschen, wie wohl seine Musik sich machen würde. Alles ging zunächst auch ganz gut. Plötzlich aber wurde er mit rauher Hand aus allen seinen Himmeln gerissen. Nach einer atemberklemmenden Pause im Spiel nämlich ertönte eine raue Stimme, die ausrief: „Welcher Esel hat denn das für das Horn komponiert!“ Das war zuviel für unsern jungen Künstler. Er fiel in Ohnmacht und lag dann vier Wochen lang am Nervenfieber zu Bett. Sein Ballet hatte inzwischen trotz der vernichtenden Kritik des groben Hornisten viel Beifall gefunden. Erst als stud. jur. in Leipzig entschied Marschner sich auf Anrathen des Thomaskantors Schicht dafür die Musik als Lebensberuf zu wählen. Bald entfaltete sein Talent sich nun immer reicher. Auf einer größeren Kunstreise nach Wien, die er 1815 unternahm, konnte er es sich nicht versagen, Beethoven einige seiner Kompositionen vorzulegen. Freilich entsprach der Erfolg dieses Besuches seinen Erwartungen gar wenig.



Heinrich Marschner.

Beethoven blätterte die Sachen durch, ließ einige brummende Laute hören und stieß endlich die abgriffenen Säge hervor: „Nicht zu oft kommen ... hab' wenig Zeit wieder was mitbringen!“

Marschner's, mit jugendlicher Sorglosigkeit leicht hingeworfene, ziemlich oberflächliche Kompositionen konnten den grüblerischen, so ganz seine eigenen Wege wandelnden Beethoven naturgemäß nicht ansprechen.

Die auf dieser Reise gemachte Bekanntschaft mit einigen ungarischen Aristokraten wurde für Marschner der Anlaß nach Preßburg zu gehen, wo er als Musiklehrer im Hause des Grafen Nepomuk Zichy die nächsten Jahre blieb und hier die beiden ersten seiner vier Ehen schloß. Seine zweite Gattin, (die erste war bereits ein halbes Jahr nach der Hochzeit gestorben), begleitete den Künstler noch bei seiner Uebersiedelung nach Dresden, die 1821 erfolgte.

Den Anstoß hierzu gab die dort erfolgte Aufführung seiner ersten größeren Oper: „Heinrich IV. und d'Aubigne“, die lebhaften Beifall gefunden hatte. Marschner sandte sie auf gut Glück von Preßburg aus an den damals durch seinen „Freischütz“ zu hoher Berühmtheit gelangten

CO-OPERATIVE PRINTERY

966 CHOUTEAU AVENUE.

Druckarbeiten

Deutsch und Englisch.

PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4198.

Bell, Main 4452.

Kinloch, Central 1639.

BRUNO FROEHLICH,

• BUFFET •

N. W. Ecke 6. und Chestnut Strasse.

(früher in Mount Olive, Ills.)

Der Sammelplatz der Deutschen und besonders der Sänger. Hiesige und importierte Weine, Biere und Cigarren. — Excellenter Lunch jederzeit.

Weber, und dieser in dem edlen und uneigennütigen Bestreben jeden jungen, talentvollen deutschen Komponisten zu fördern, mit Wärme für das Werk des unbekannten Autors eingetreten und hatte es aufgeführt. Wie erzählt wird, träumte Marschner eines Nachts, daß er im Dresdener Hoftheater sitze und der Aufführung seiner Oper beiwohne. Aus freudigem Schreck über den Beifall sei er denn aus dem Bette gefallen. In derselben Stunde hatte tatsächlich in Dresden die erste Aufführung der Oper stattgefunden.

Marschner's Hoffnungen nach dem Tode Weber's in dessen Stellung als Kapellmeister einzurücken, erfüllten sich jedoch nicht, obwohl die Dresdener Intendanz ihm zünächst wohlgefinnt war. Noch ein anderer, herber Schmerz traf ihn in Dresden. Seine zweite Gattin starb dort nach vierjähriger, glücklicher Ehe. Die Einsamkeit lange zu ertragen war Marschner's gesellige Natur nicht fähig. Schon ein halbes Jahr darauf schloß er ein neues Ehebündniß. Waren seine beiden ersten Frauen ihm treue hingebende Gefährtinnen gewesen, so fand er nun in Marianne Wohlbrück zum ersten Mal eine kongeniale Natur von reicher, künstlerischer Begabung. Aus einer weitverzweigten Schauspieler-Familie stammend, war Marianne selbst eine gefeierte Opernsängerin. Ihr Bruder aber, Wilhelm August Wohlbrück war es, dem Marschner das Textbuch zu dem Werk verdankte, das ihn zuerst allgemein bekannt machen sollte. Es war dies der „Bambyr“, der am 29. März 1828 erstmalig über die Bühne des Leipziger Stadttheaters ging.

In Leipzig, wohin Marschner nun seinen Wohnsitz verlegte, widmete er sich zuerst in größerem Umfange der Komposition von Männerchören. Die Anregung hierzu gab seine Mitgliedschaft bei einem jener geselligen Vereine, wie die Viedermeyerzeit sie so zahlreich hervorbrachte. Als Muster für diese Gründungen diente die von dem bekannten und gefürchteten Spötter jener Zeit M. G. Saphir in Berlin ins Leben gerufene Gesellschaft „Der Tunnel über der Spree“. Nun mußte Leipzig auch seinen „Tunnel über der Pleiße“ haben. Von dem krampfhaft humoristischen Treiben in diesen Gesellschaften kann man sich nur noch schwer einen Begriff machen. Es herrschte dort, wie man heute sagen würde, der „höhere Stumpf Sinn“. So hob z. B. bei Beginn der Sitzung der Vorsitzende einen Stiefelknecht in die Höhe, worauf die Gesellschaft das Weihenlied ausstimmte, dessen Text zu der Melodie: „Heil dir im Siegeskranz“ mit den Versen begann: „Seht doch wie feierlich, hebt sich der Stiefelknecht. Stille und still u. s. w.“ Auch in den Vereinsnamen, die die Mitglieder führten, kam diese schweißstriefende Komik zum Ausdruck. Da hieß einer „Peter der Ameisenbär“, ein anderer „Faust der Auerbachshöfing“ und so fort. Marschner hatte nach seiner eben erfolgreich aufgeführten Oper den Beinamen „Orpheus der Bambyr“ erhalten. Den Beschluß jeder Sitzung machte der „musikalische Tunnel“, d. h. die Vorträge des von Marschner gegründeten und geleiteten Männerquartetts. Für dieses schrieb er nun seine „Tunnellieder“, die ihm unter den besten der Männerchor-Komponisten einen Platz sicherten. Sener urwüchsige, kernige Humor, den

wir noch heute an dem berühmten Quartett: „Im Herbst, da muß man trinken“, aus dem „Bambyr“ bewundern, lebt auch in diesen Liedern. Ihnen anzureihen sind seine kraftvollen Soldatenlieder, sein den Gesang feiernder Hymnus „Frei, wie des Adlers mächtiges Gefieder“ und noch so manches andere, klassisch gewordene Stück.

Marschner sang in Wahrheit „wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt“. Grübeln, seilen, langwierige Ansbereitung war seine Sache nicht. Er war eine impulsive Natur im Leben wie im Schaffen. Als sein Leitmotiv können seine Verse gelten: „Dieses Dreie dückt mir gut, Lieben, Lieder, froher Muth!“

Und eine gesellige Natur war er in erster Linie. An wohlbesetzter Tafel mußte man ihn sehen, schreibt sein Freund Rodenberg von ihm, „wie er mit erprobter Kennerchaft die feinen Weine kostete. Da leuchtete sein Humor. Da strömten ihm aus unerschöpflicher Fülle die guten Geschichten zu, in deren Erzählen er nicht minder Meister war, als in seiner Kunst.“

Marschner's weitere Thätigkeit als Opernkomponist ist zu bekannt, als daß es nötig wäre hier näher darauf einzugehen. Auch in seiner nächsten Oper „Der Tempel und die Jüdin“ (1829) spielen die Männerchöre eine hervorragende Rolle, und in der kernigen Gestalt des Bruder Tuck lebt der Geist des deutschen Männergesanges. Marschner's Ruf als Opernkomponist erfuhr jedoch seine höchste Steigerung erst durch die Aufführung seines Meisterwerks „Hans Heiling“ in Hannover 1833, womit er zugleich den Gipfel seines künstlerischen Schaffens erreichte. Als Kapellmeister in Hannover wirkte Marschner nun bis zu seinem Tode, der den erst 66-jährigen am 15. Dezember 1861 ereilte, nachdem er sechs Jahre vorher noch eine vierte Ehe geschlossen hatte. Marschner hatte das tragische Schicksal zwischen zwei Männern zu stehen, die seinen Ruhm verdunkelten. Karl Maria von Weber ging ihm voran. Den unberechtigten Vorwurf, daß er ein bloßer Nachtreter dieses Meisters sei, mußte er zu seiner Erbitterung sein Lebelang hören. Richard Wagner aber folgte ihm, und dem alternden Meister, dessen Schaffenskraft unter dem Einfluß der aufreibenden Amtsthätigkeit, der fortgesetzten Nörgeleien von seiten einer kleinlichen, verständnißlosen Intendanz in Hannover mehr und mehr erlahmte, trat überall da, wo er sich vergebens bemühte seine späteren Werke anzubringen, der verhasste Name des im Aufsteigen begriffenen Reformators der deutschen Oper entgegen. Aber nicht nur als Bindeglied zwischen Weber und Wagner wird Marschner's Name in der Kunstgeschichte fortleben. Auch seine Opern dürften noch eine Auferstehung feiern. Vor allem aber sollten unsere Männerchöre sich seiner wieder annehmen. Seine Lieder sind zwar keine „Menommierstücke für Konzertvereine“. Er war, wie G. Münzer schreibt, „der naiven Ansicht, daß, was für Gesang geschrieben sei, auch sangbar sein müsse“. Diejenigen Vereine aber, die sich der eigentlichen und einzigen Bestimmung, der von ihnen gepflegten Kunstgattung noch bewußt sind, sollten die Pflege der Lieder Heinrich Marschner's nie außer Acht lassen.

(„Deutsche Sängervarte.“)

ANTON SELZER,

722 Chouteau Avenue 722

empfiehlt sein großes Lager von

fertigen Herren-Kleidern jeder Art,

sowie **Anzüge nach Maß** zu liberalen Preisen.

Sidney, 1295.

Central, 2575.

JOHN STROEHER,

— DEALER IN —

Choice Wines, Liquors and Cigars.

1832-1834 South Broadway,

Corner Geyer Avenue.

ST. LOUIS, MO.

Large and Elegant Hall for Lodges, Parties, Weddings, Etc.

OSCAR HORN,

HARUGARI HALL,

Arbeiter-Haupt-Quartier. Strikt Union-Halle zu vermieten.

KINLOCH TELEPHONE. Central 4919.

KROEN STUDIO

3414 CALIFORNIA AVENUE.

Anything done in Photography, Enlargements, Flash Lights, Houses, etc.

MEMBER OF ST. LOUIS CAMP, W. O. W.

VERY LOW PRICES.

ST. LOUIS, MO.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK,
Geschäftsleiter.

Geschäfts-Office:
No. 1502½ S. 12. Str.
ST. LOUIS, MO.

Weihnachtsgruß.

Gedicht von Wera, Herzogin von Württemberg.

Friede auf Erden!
Der Weihnachtsgruß
Soll allen werden
Zum Friedensgruß!

Soll wiederhallen
Als Gnadenwort,
Und ewig hallen
Im Herzen fort.

Auf Erden blühen
Uns nah und fern,
Vom Himmel glühen
Gleich einem Stern.

Soll leuchtend scheinen
Am Weihnachtsbaum,
Und friedlich einen
Im frohen Raum. —

Auch alle Herzen
Die feindlich sind,
Und Leid und Schmerzen
Uns heilen lind.

Damit auf Erden,
Was Gott beschied,
Auch möge werden —
Auf Erden Fried!

Allen unseren Lesern und Freunden wünschen wir ein fröhliches
Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr!

Einen besonders herzlichen Neujahrswunsch rufen wir unsern
Sängerbrüdern in Louisville, Ky., zu, welche im kommenden
Jahre mit den ersten Vorarbeiten zum Bundesjängerfest des Jahres 1914
ernstlich beginnen werden. Möge ihre Mühe und Arbeit ihnen und dem
Bunde segensbringend sein! Glück auf!!

Wahnungsworte an die Deutschen im Auslande.

Die „Mittheilungen des Vereins für das Deutschthum im Aus-
lande“ brachten kürzlich die dem „Deutsch-evangelischen Volksboten für
Südafrika“ entnommenen folgenden kernigen Gebote, die den volkstreu
Deutschen auf südafrikanischem Boden zur Befolgung empfohlen werden.
Die treudeutschen Herzen entsprungene Worte dürften auch uns Deutsch-
Amerikanern gelten:

„Als deine Vorfäter oder du selbst an der Südküste Afrikas an's
Land gingst, hattest du einen deutschen Familien-Namen,
den deine Vorfahren in der Heimath bis weit in die Jahrhunderte zurück
mit Ehren getragen haben.

Trage ihn getrost in Ehren weiter und fange nicht an zu ändern.
Wenn über dem a, o, u ein paar kleine Striche stehen, so laß sie ruhig
dableiben. Oder andernfalls — du weißt ja! Erst der kleine Finger,
dann die ganze Hand und zuletzt auch das deutsche Herz.

Du hast einen ehrlichen Vornamen mitgebracht, behalten den
ruhig weiter und werde nicht plötzlich zum John oder Charles oder zu sonst
wem. Sieh dir den Ausländer in Deutschland an. Er hat Rückgrat
und bleibt, was er ist, allezeit.

Vielleicht hast du auch Kinder. Gib ihnen schöne deutsche Namen
mit auf den Lebensweg. Sie werden dir vielleicht einmal dankbar sein.
Gertrud, Hildegunde, Ingeborg, Irmgard, Ilse, Sigrid, Thorwald,
Harald, Helmut, Heinrich, Rudolf, Günther u. s. w. Was gibts da
für herrliche Namen! —

Laß dein Haus zu einer deutschen Burg werden! — Laß
nur Deutsch sprechen! Sei unerbittlich streng darin, lieber zuviel als zu
wenig. Draußen und in der Schule lernen deine Kinder schon sowieso
Holländisch und Englisch besser als von dir, der du die Sprachen vielleicht
erst als Erwachsener gelernt hast.

Mit jedem deutschen Landsmann sprich nur Deutsch. Sonst
verachtest du deine Heimath.

Sprich möglichst reines Deutsch. „Holländere“ oder „engländere“
nicht. Die deutsche Sprache ist doch so reich. — Rede auch nicht von
Mr. oder Mrs., wenn du von deinem Mann oder deiner Frau sprichst.
Das ist gar nicht deutsch.

Die Liebe fällt auf gar verschiedenen Boden. Aber, deutscher
Mann, deutsche Frau! Sollte das nicht besonders fest verbinden
für's Leben?

Man sagt, wir Deutschen seien das liederreichste Volk der Welt.
Du kennst sie ja alle, unsere herrlichen Volkslieder: „In einem
kühlen Grunde“, „Am Brunnen vor dem Thore“, „Dem Gott will rechte
Gunst erweisen“, „Ich hatt' einen Kameraden“. O sing sie alle in deinem
Hause, im Kreise deiner Familie, und auch deine in Afrika geborenen
Kinder werden lernen, unser Deutschthum von Herzen lieb zu haben und
begeistert einstimmen in ein: „Deutschland, Deutschland über alles, über
alles in der Welt.“ Thust du dies alles, so bist du treu. Vor ca. 2000
Jahren hat ein römischer Schriftsteller, namens Tacitus, ein kleines
Büchlein, „Germania“ betitelt, geschrieben über unsere alten deutschen
Vorfahren, die damals noch in tiefem Urwald hausten und Auerochsen und
Bären mit langem Speer erlegten. Treue sei die Haupteigenschaft der
Deutschen, der „Germani“, sagt Tacitus und ruft es mahnend seinem
 sittenverderbten Volke zu. — Auch wir, hier im Ausland, wollen treu
sein, treu unserem Deutschthum und darüber wachen, daß der
deutsche Ehrenschild allezeit blank bleibt.“

Auch an unseres Lebens Christbaum erlöschen die höchsten Lichter
zuerst. —

Aus Seattle, Wash., berichtet man: Die von den deutschen Vereinen
des dortigen Deutsch-Amerikanischen Stadtverbandes unterhaltene deutsche
Schule, in welcher bisher nur die Kinder von Vereinsmitgliedern frei
unterrichtet wurden, ist nun allen Kindern zu kostenfreiem deutschen
Unterricht geöffnet. Unter den zahlreichen Schülern befinden sich viele
Kinder von Amerikanern. Leiter der Schule ist Prof. Hans Hoff von der
Universität von Washington. Man erwartet die Einführung des deutschen
Unterrichts in hiesigen Elementarschulen zu erreichen.

Aus Zion City, Ill.: Rupert Deverenz, ein Mitglied der
alten Dowie-Faktion, übersandte dem Stadtrath eine Petition, in
welcher er gegen die geplante Herstellung zementirter Seitenwege energisch
protestirte, weil Christus während seines Erdenwallens nie auf Zement
gegangen sei und deshalb bei seiner Rückkehr Zion City meiden werde,
da er nicht an derartige Kunstwege gewöhnt wäre! — Heiliger
Bimbam!!!

Das Nothwendigste zum gesanglichen Erfolge des nächsten Säng-
erfestes ist die baldige Wahl der zu singenden Lieder, damit jedem Verein
genügend Zeit gegeben wird, dieselben tüchtig einzüben und zu erlernen.
(Em. Schilloh, Pittsburg, Pa.)

„In so manchen Kreisen der deutschen Sängerschaft stehen die
Schlafmühen noch immer sehr hoch im Preise“

(D. S. B. Z.)

Leider mußten mehrere uns aus dem Leserkreise eingesandten Be-
richte, Manuskripte u. s. für die nächste Nummer zurückgestellt werden.
Wir bitten die Herren Einsender um freundliche Nachsicht.

Ich komme am Weihnachtstage!

Gedicht von Lionel Lambert.

Wie zieht durch die Brust heut ein freudiger Klang,
Trotz dem flimmernden Schnee dort am Wege!
Verstummt ist der Nachtigall jubelnder Sang,
Entlaubt steht das Rosengehege;
Und dennoch durchzieht's mich so leise und sacht,
— Es hat mich so selig, so glücklich gemacht: —
„Ich komme am Weihnachtstage!“ —

Vom Kirchthurm herüber weht leise mir zu
Ein heiliges, himmlisches Rauschen! —
Ich sitze am Fenster in träumender Ruh,
Auf Rudolfs Tritte zu lauschen.
Ein Brief aus der Fern hat die Botschaft gebracht; —
— Es hat mich so selig, so glücklich gemacht: —
„Ich komme am Weihnachtstage!“ —

Es prangt schon im Stübchen der Tannenbaum
Mit vielen farbigen Kerzen;
Ich fällte ihn gestern am Waldessaum
Mit jubelndem Mutterherzen;
Ich habe vor Freude geweint — gelacht! —
— Es hat mich so selig, so glücklich gemacht: —
„Ich komme am Weihnachtstage!“ —

Wie freute sich immer am schimmernden Glanz
Der fröhliche, lustige Knabe;
Wie hat er bewundert in jubelndem Tanz
Die strahlende Weihnachtsgabe!
Doch — wird er bald kommen? Es ist ja schon Nacht!
— Es hat mich so selig, so glücklich gemacht: —
„Ich komme am Weihnachtstage!“ —

So träumet die Mutter. — Da — trägt man herein
Ihren Rudolf mit blutigem Haare! —
Ein Stich fährt durch's Herz ihr — in bitterer Pein —
Sie stürzt sich hin auf die Bahre! —
Beim Sohne entschlummernd haucht's Mütterlein sacht:
„— Es hat mich so selig, so glücklich gemacht: —
Ich komme am Weihnachtstage!“ —



Christnacht und Sonnenwende. Originalzeichnung von W. Weimar.

DETMER PIANOS.

20 Jahre Garantie.

10 S. Wabash Ave. (2nd Floor) 1012 Olive Street,
(Silver Smith Bldg.) ST. LOUIS, MO.
CHICAGO, ILL.

Abonniert auf „Das Deutsche Lied“, \$1.00 per Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.



STEINER'S ENGRAVING
and Badge Co.
820 Pine Street,
ST. LOUIS, MO.

Vereins-
Abzeichen,

Siegel, Stempel etc.
Schickt für Muster.

Nützliche Weihnachts-Geschenke.



Regenschirme,
Spazierstöcke
und Lederwaaren

Handtaschen zu den niedrigsten Preisen in St. Louis.

Ich wohne im eigenen Heim, zahle keine Miete, meine Kunden haben den Vortheil davon.

LOUIS ONIMUS, 3127 S. Grand Ave.

Das eleganteste Schirm-Geschäft in Amerika.
Zweig-Geschäft: No. 2214 südlicher Broadway.

Eagle Trading Stamps gegeben und eingelöst.

Meine Schirme werden stets hochgehalten. — Ich überziehe und repariere. —
Ueber 30 Jahre im Geschäft. — Offen bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 12 Uhr

ED. GOEHRUNG

empfehlte seine erstklassige Wirthschaft

Importirte Weine, Whiskey's
und Cigarren.

Ausgezeichneter Merchants Lunch.

Südost-Ecke Jefferson Avenue und Utah Straße.

Vereinslokal der Vereinigten Säger.

Geo. Withum's Bar,

Nordwest-Ecke 4te und Franklin Ave., - - ST. LOUIS, MO.

An unsere Abonnenten und Freunde!

„Das Deutsche Lied“ hat seinen zehnten Jahreslauf vollendet und eröffnet mit der heutigen Nummer seinen elften Jahrgang. Zehn Jahre hindurch haben wir uns ehrlich bemüht, unserem lieben deutschen Männergesange, unsern trauten heimatlichen Liede, unserer teuren Muttersprache in unserer neuen Heimat dienstbar zu sein und zur Pflege, zur Förderung und Erhaltung dieser kostbaren Güter, die uns Mutter Germania vererbt hat, mit besten Kräften beizutragen. Herzlichen Dank sagen wir unseren lieben Abonnenten, die in Treue so lange Jahre zu uns gestanden, herzlichen Dank unseren werthgeschätzten Mitarbeitern und Freunden, die durch schriftstellerische Beiträge und schätzbare Mittheilungen halfen, das Interesse für unsere Sängerszeitung bei unsern Lesern zu wecken, tausend Dank aber auch unseren Gönnern, die durch Zutwendung von Geschäfts-Anzeigen am meisten dazu beitrugen, das oft bedenklich schwankende Schifflein, „Das Deutsche Lied“, über Wasser zu halten.

Es ist leider nur zu wahr: „Das Deutsche Lied“, das offizielle Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes, wird nicht von den Bundesvereinen und den vielen tausend Sängern in hinreichender Weise unterstützt, um durch Abonnentenzahl existenzfähig zu sein! Schon oft haben wir an unsere Leser die Bitte gerichtet, uns in unserm wirklich uneigennütigen Unternehmen durch Anwerbung neuer Abonnenten zu unterstützen. Die Herausgabe des „Deutschen Liedes“ ist kein lukratives Geschäfts-Unternehmen, sie geschieht nur zur Förderung der Interessen unseres Nordamerikanischen Sängerbundes, zur Pflege unseres deutschen Männergesanges, zur Anregung, Belehrung und Aufmunterung unserer Sänger und aller Sangesfreunde. Helfet, Ihr lieben Leser und Freunde, daß auch in Zukunft und noch manche Jahre „Das Deutsche Lied“ als gern gesehener Monatsbote bei Euch Einkehr halten kann; stehet auch beim Beginn des 11. Jahrganges treu zu uns und erhaltet uns Euer Wohlwollen. „Das Deutsche Lied“ ist Eure, nicht nur unsere Zeitung!

An die Sekretäre und Vorstände der verehrlichen Gesangsvereine richten wir die Bitte, Mittheilungen aus ihrem Vereinskreise, Programme u. uns einzusenden, damit es uns gelingt, den interessantesten Theil unserer Zeitung, die Umschau in dem Vereinsleben, immer reichhaltiger und lezenswerther zu gestalten. Jedem die Schriftleitung betreffenden Wünsche, jedem beachtenswerthen Vorschlage aus dem Kreise unserer Leser werden wir stets die möglichste Berücksichtigung zu theil werden lassen.

Mit Sängergruß!

Die Herausgeber.



This Kingly Bird Within the Letter **A**
is the time honored trade mark of Anheuser-Busch. It's the emblem of **Quality** and **Purity**.

Budweiser

“The Old Reliable”

It stands **alone** at the top of the world's bottled beers, because we use only the cream of each year's crop of Barley and selected Saazer Hops. It is thoroughly aged in the largest storage cellars in the world. Its mildness and low percentage of alcohol makes it friends **EVERYWHERE**.

Bottled only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, Mo.

Was sich im Menschenherzen regt,
Was stürmisch drinnen sich bewegt,
Ob's senkzet unter hanger Last,
Ob's wird von süßem Glück erfaßt,
Bald frei und froh, bald zaghaft leise,
Im Liede findet's seine Weise.

Wo deutsche Hand den Becher hebt,
Wo deutsche Brust in Trauer bebt,
Wo deutsches Volk beisammen sitzt,
Und Festlust aus den Augen blüht,
Erschallen laut und hallen wieder
Aus deutscher Brust die deutschen Lieder.

H. R. Arnold, Texas.

* * *

Der Mensch, der nicht Musik hat in sich selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Lüge!
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Sein Trachten düster wie der Ereboß.
Trau' keinem solchen! — Horch auf die Musik!

(Shakespeare.)

„Indianapolis Liederkrantz“.

Der Indianapolis Liederkrantz eröffnete seine diesjährige Wintersaison mit einem glanzvollen Konzert. Das Publikum, das sich eingefunden hatte, war ein äußerst dankbares und verständnisvolles und die gebotenen Leistungen fanden auch ihren wohlverdienten Anklang.

Das City Band Orchester leitete mit einigen schönen, vortrefflich gespielten Weisen ein, und mußte, den stürmischen Applaus der Zuhörer zu legen, die „Loreley Paraphrase“ wiederholt werden. Der Liederkrantz folgte mit dem Liede: „Eine Maiennacht“ von Abt. Herr H. Stöffler sang die Solostelle. Das Lied erzielte einstimmigen, donnernden Beifall, und galt dasselbe dem Solisten sowohl als auch den Chorsängern. Auch Meyer = Olversleben's: „Abend“ war eine gute Leistung, desgleichen der Schlußchor: „Magdalen“. Beide Chöre fanden großen Applaus. Die Glanznummer des Abends war der schwierige, wuchtige „Pilgerchor“ aus Taunhäufer. Derselbe wurde tadellos vorgetragen und er riß die Zuhörer im Sturme mit sich. Der nicht endenwollende Beifall zwang die Sänger zu einer Dreingabe.

Auch die vom Doppelquartett vorgetragenen Lieder: „Herzensfrühling“ und „Maiennacht“ machten den Sängern alle Ehre. Das Solo des Herrn August Stöffler: „Still wie die Nacht“, wurde gleichfalls mit großem Beifall bedacht. Das Klarinetten-Solo des Herrn Ernst Michelis jr. zeigte, daß Herr Michelis eine glänzende Technik besitzt und daß auch Feuer und Schwung in seinem Vortrage liegen.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß Dirigent Fritz Krull seine Sänger gut unter Kontrolle hatte und daß die wunderbare Wiedergabe der Lieder nur darauf zurückzuführen ist, daß Alle willig seinen kleinsten Andeutungen folgten. Einfälle und Schattierungen waren von großer Sorgfalt, und Schwierigkeiten in den Kompositionen waren derart eingeübt, daß sie von den Sängern mit Leichtigkeit überwunden wurden. Das Eröffnungskonzert des „Liederkrantz“ war eine Leistung mit der Alle — Dirigent, Sänger und Zuhörer — zufrieden sind.

Gesangverein Harmonie, Chicago.

Das am 5. November stattgefundene Herbstkonzert der Harmonie in der Lincoln-Turnhalle hat sich seinen vielen Vorgängern in durchaus würdiger Weise angeschlossen. Schon bald nach der Gründung des Vereins erwarben sich seine Konzerte einen bedeutenden Ruf, und das ist bis auf den heutigen Tag so geblieben. Der bekannte und bewährte Dirigent H. v. Oppen ist der Chorleiter der „Harmonie“ von Anbeginn, und so verstanden sich Sänger und Dirigent in einer Weise, die nur Erfreuliches zur Folge haben konnte. Es war kein sehr großes Programm aufgestellt worden, aber jede einzelne seiner Nummern wurde tadellos durchgeführt und bot den Zuhörern einen wirklichen Genuß. Die Harmonie sang zunächst „Heimathrosen“

von A. Opladen und erwarb sich damit von vornherein die Gunst des Publikums. Eine spätere Glanzleistung des Chors war: „Der Waldsee“, mit Begleitung eines Streichquintetts. Eine treffliche Wahl hatte das Musik-Comite getroffen, indem es Fräulein Rose Blumenthal als Besangssolistin gewonnen hatte. Der Ruf der jungen Dame als vorzügliche Konzertsängerin ist ja längst befestigt; sie war vorzüglich bei Stimme und verstand mit ihrer ausgezeichneten Vortragsweise das Publikum vollständig mit sich fortzureißen. Neue Ehren erntete wieder Herr Emil Kopp mit seinem Cornetsolo, auch er wurde gewaltig applaudiert und mußte sich zu einer Zugabe bequemen. Die Leistungen von Kopp's Orchester, das auch später die Tanzmusik lieferte, waren ebenfalls durchaus zufriedenstellend.

Dem Gesangverein „Harmonie“, einem der hervorragendsten Vereine des großen Verbandes „Vereinigte Männerchöre von Chicago“, ist zu seinem erneuten Erfolge bestens Glück zu wünschen.

„Harugari Liederkrantz“ von Dayton, O.

Am Donnerstag Abend, den 26. Oktober, veranstaltete der „Harugari Liederkrantz“ in Dayton zur Feier seines 21. Stiftungsfestes ein größeres Konzert, bei dem nachstehendes Programm zu vortrefflicher Aufführung gelangte:

Wm. A. Mehner, Dirigent.

1. Marsch Orchester
2. „Der Töne Wunderblume“ D. Schäffer.
3. „Wie die wilde Ros' im Wald“ Mair.
4. Fest-Nede: Rev. W. F. C. Beschau, D. D., Miamisburg, O.
5. „Städtlein traut“ Karl Bergmüller.
6. „Mei Schätzle ist fein“ Emil Reyl.
7. „Waldegruß“ Carl Reinecke.
Sopranosolo: Fr. Effie Hardekly.
8. „König Wiswamitra“ Carl Fochler.
9. „Wo mücht' ich sein?“ N. Kramer.
10. Ansprache: Capitän D. W. Young, Miamisburg, O.
11. „Die Lorelei“ Fr. Sitcher.
12. „Ständchen“ Robert Kramer.

Arbeiter-Gesangverein Vorwärts St. Louis.

Der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ veranstaltete am 28. Oktober in der Neuen Club-Halle sein 23-jähriges Stiftungsfest. Befreundete Gesangsvereine waren erschienen, um ihren Gesangsbrüdern bei der Feier des Vereins-Geburtstages zu helfen. Unter den Liedern, die ganz besonders gefielen, sei vor allem „Künftiger Sonnenschein“ erwähnt, das hier in St. Louis zum ersten Male vorgetragen wurde. Einen vortrefflichen Eindruck machte auch „Aberd auf der Gaide“, das im leisesten Pianissimo gesungen wurde. Das vom Dirigenten des Vereins, Hrn. Ernst Krohn, komponierte „Mein Lied“, ein Sopranosolo von Frau Ernst Gaudard vorgetragen, erfreute sich reichen

Beifalls. Für den Humor in der Unterhaltung sorgten die Vorträge des Komischen Quartetts, das sich aus den Herren: Wilhelm Zacharias, John Ray, Chas. Mueller und August Zein zusammensetzte.

Den Schluß des Programms bildete das Lied „Am Altare der Wahrheit“ von Herrn. Mohr, das von der Städte-Vereinigung der Arbeiter-Sänger von St. Louis und Umgegend vorgetragen wurde, und das Fest zu einem wirkungsvollen Abschluß brachte.

Das Festcomite bestand aus den folgenden Mitgliedern: Wm. Kreckler, Vorsitzender; B. Brockmeier, Sekretär; Wm. Weibusch, Geo. Liestle, W. Kirbeng und August Zein.

Rheinischer Frohsinn, St. Louis.

Der Gesangverein „Rheinischer Frohsinn“ veranstaltete am 28. Oktober in seiner Halle, 9. und Barton Str., einen Familien-Abend, der sich eines recht guten Besuchs erfreute, sodaß sich die geräumige Halle fast als zu klein erwies, die Anwesenden zu fassen. Das Vergnügungs-Comite, das sich aus den Herren Joseph Keller, Kosmus Hanauer, Gottlieb Hornung, Chas. Hilbert und A. Grimmenstein zusammensetzte, hatte Sorge getragen, daß auch nicht ein Miston die Festlichkeit störte.

Wie bei allen von dem Verein veranstalteten Vergnügungen ging es äußerst gemüthlich zu, und da die Sänger unter Leitung von Ernst Gaudard, sowie das Orchester für die Unterhaltung sorgten, war es geradezu unmöglich, sich zu langweilen. Im Laufe des Abends fand auch die Ueberreichung von Ehrendiplomen an zwei Mitglieder statt, die dem Verein seit 25 Jahren angehören. Es sind dies die Herren John Wildermuth und Louis Dbert, letzterer der Präsident der Dbert'schen Brauerei.

Baden Sängerbund, St. Louis.

Am Donnerstag den 23. November hielt der Baden Sängerbund in Oberbeck's Halle, 7945 Nord Broadway, ein Konzert, verbunden mit Theater-Vorstellung und Tanz ab. Kurz nach 8 Uhr war weder ein Sitz- noch Stehplatz mehr zu haben. Freitag's Orchester eröffnete das Programm und erntete allgemeinen Beifall. Dann folgte „Die Welt ist so schön“, gesungen vom Baden-Sängerbund unter Leitung des Dirigenten Hans Heinrich. Sehr gelungen waren: „Zwei von der Heilsarmee“, die Mitglieder Knappe und Neb. Dem Chorsolo: „Die drei Sterne“ folgte dann „Die Heirat mit Hindernissen“, eine einaktige Posse. Die Mitwirkenden, Frau Emma Kremar und die Herren W. Schiller, A. Syre, B. Kremar, H. Belz, W. Ottersbach und ein Anonymus, entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick und Humor. Das Tanzkränzchen währte bis zum frühen Morgen und mit zufriedenen Gesichtern verließen die Besucher die Halle, denn alles ging wie am Schnürchen.

„Heights Männerchor“ von Cleveland, Ohio.

Der seit Jahresfrist zu neuer Jugendkraft und Bethätigungsfreudigkeit erwachte, beliebte Heights Männerchor feierte sein 38. Stiftungsfest am 29. Oktober durch ein prächtiges Festkonzert. Ein überaus zahlreicher Besuch war der schönste Beweis der großen Beliebtheit, deren sich der Verein beim Publikum erfreut, und durch seine glänzenden Konzertdarbietungen zeigte der Männerchor seine große Leistungsfähigkeit.



C. J. Groenwold, Dirigent.

Das feine Konzertprogramm, welches von Dirigent C. J. Groenwold für dieses Fest aufgestellt worden, war in erster Reihe wohl der Magnet, erblickte man doch unter den Anwesenden nicht nur viele Mitglieder anderer Männerchöre und den Gesangverein Harmonie fast vollzählig, sondern auch deren Dirigenten Dr. Francisci, Adolph Singuf, Maurice Maurer, H. Hamm und Marinus Salomons, hatten sich eingefunden.

Eingeleitet wurde das Konzert mit der von Shield's Orchester brav vorgetragenen Overtüre zur Oper: „Zampa“ und dann führte Professor Groenwold seine Sänger vor. Sie sangen Dürer's: „Sturmbeschwörung“ und das Volkslied: „Nun leb' wohl, du kleine Gasse“, beide sehr schön und mit viel Wohlklang. Noch prächtiger erklangen die Stimmen später

in dem Vortrag von „Schöne Ahnung ist erglommen“ von C. M. v. Weber. Der Damenchor des Vereins bekundete sein schönes Können in einem Vortrag des Spinnerliedes aus der Oper: „Der fliegende Holländer“ und das Doppelquartett des Vereins: Frl. J. Wedig, E. Pietsch, L. Kühn und E. Pelzer, sowie die Herren: Ph. Apfel, E. Roefsch, E. Buchholz und L. Flandermeyer, trug mit seinem Vortrag zweier Lieder: „Ich ging im Wald“ von Carl Altenhofer, und „Tanzlied“ von E. Müller, nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Der gesammte Gemischte Chor des Vereins sang Groenwold's: „Das deutsche Lied“ mit welchem die Sänger und Sängerinnen schon früher so viel Furore gemacht und für den Komponisten, ihren tüchtigen Dirigenten, neue Lorbeeren gepflückt hatten. Zu einer prächtigen Leistung erhob sich der Gemischte Chor in der Schlußnummer des Programms: „Frühlingsgebet“, von W. Teschner, für Sopran solo, Gemischten Chor und kleines Orchester. Frau A. S. Beck war die Solistin und sowohl sie, wie der Chor, sangen hinreißend schön. Die übrigen Solisten des Abends waren der Bassist L. Flandermeyer, der Geiger Leo Morozko, die Altistin Fräulein Laura Diehl und die Sopranistin Frl. Emma Burghardt, die sämtlich stürmischen Beifall ernteten.

Nach dem Konzert gaben die „Heights“ mit ihren Freunden noch einige Stunden lang sich der Geselligkeit hin; das jüngere Element tanzte flott, und die älteren Damen und Herren saßen „nebenan“ und freuten sich der vielversprechenden Neugeburt des alten und liebgewordenen Vereins.

Newburg Germania Männerchor von Cleveland, Ohio.

Das Konzert des Newburg Germania Männerchors im großen Saale des G. T. B. Vorwärts am Sonntag, den 29. Oktober war ein recht ansprechendes. Die zwanzig Sänger des Vereins kamen unter der Leitung ihres Dirigenten, Hrn. J. M. Ruffer, in zwei Liedern: „O Heimath, süße Heimath“ von Reutel, und „Die Treue“ von Bengert, zu Gehör. Das Stimmmaterial ist ein gut geschultes und von schönem Wohlklang. Zusammen mit den Ruffer-Vereinen: Bayerischer Männerchor, Schwäbischer Sängerbund, Gesangssektion des



Turnvereins Vorwärts und des Gesangvereins Orpheus — im Ganzen wohl an 100 Sänger — sang der konzertgebende Verein dann noch Beschnitt's „Ossian“ in hervorragend schöner Weise. Zwischen diesen Nummern für Männerchor kamen die heiteren Solo und Duettvorträge der Humoristen des Vereins, die Herren Martin, Henry Raimann und M. Lehmann. Danach wurde von den Genannten und Herrn Karl Madzow noch eine humoristische Szene: „Die schöne Adalgunde“ zur Aufführung gebracht, die viel Heiterkeit erregte.

Wieder im Geschäft.

Ed. Goehrung, der bekannte Wirth, ist, nachdem er sich längere Zeit vom Geschäft zurückgezogen und seiner Erholung gewidmet hat, wieder zu seiner alten Liebe zurückgekehrt und hat an Jefferson Avenue und Utah Straße ein erstklassiges Lokal eröffnet, aufs Feinste eingerichtet und mit einem Waarenlager versehen, womit er auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen kann. Importierte Weine jeder Art, sowie die feinsten Marken von Whiskey's und Cigarren, und ein exzellentes Glas Bier, sowie alle Sorten Flaschenbiere. Wie früher, so wird er auch diesmal einen ausgezeichneten Lunch servieren, denn Frau Goehrung, welche der Küche vorsteht, ist eine ausgezeichnete Köchin und sieht dazu, daß die Gäste nur das Beste bekommen. Wer also in die Nachbarschaft von Goehrung's neuem Platz kommt, statte ihm einen Besuch ab und wird sicher zufrieden gestellt und wiederkommen.

Bell, Olive 736.

Central, Kinloch 3069-R

FOR CUTS THAT PRINT CLEAN

SEE

Sanders & Melsheimer

203 PINE STREET

St. Louis.

Zwei mit Zwieback genährte Kinder.



Friedrichsdorfer Zwieback

ist der am leichtesten und besten verdauliche

TOAST

Empfohlen für Säuglinge und Leute mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE,

Parisian Bakery,

3850 OLIVE STRASSE.

Phone: Lindell 929; Delmar 1651

Sänger, Achtung!

✦ Das schönste ✦

Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt doch ein

Detmer Piano



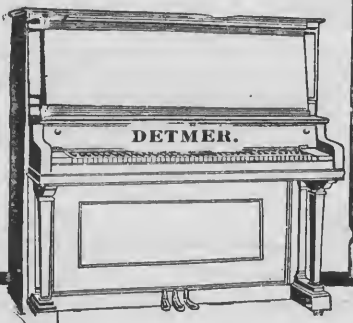
wie Jeder gerne bezeugen wird, dem einmal die Freude zu Theil wurde, mit einem solchen beschenkt zu werden; und da sie auch auf monatliche Abzahlungen verkauft werden und sogar **direkt vom Fabrikanten**, so kann fast jeder Familienvater seinen Angehörigen diese Freude bereiten.

Henry Detmer,

"Gold Medal" Pianos,

1012 Olive St., St. Louis.

10 S. Wabash Ave., Chicago.



Kataloge gerne frei versandt. Wir zahlen die Fracht nach irgend einer Stadt bei Kauf eines Detmer Pianos.

Eine Flamme Schiller's.

Man schreibt aus Mannheim: Auf dem hiesigen Friedhofe, umgeben von vielen Kindergräbern, steht einsam ein Denkmal von gelbem Mainsandstein: eine in halber Höhe abgebrochene Säule, umwunden von einem Rosenkranz. Dieses Mal erinnert an einen Mann, der dem Mannheimer Hoftheater werthvolle Dienste geleistet hat als Musiker: Peter Ritter. Im Jahre 1801 ernannte ihn Dalberg zum Kapellmeister. Er starb 1846. In seinem Nachruf hieß es: „In Ritter ging ein wahrhaft deutscher Mann, echt deutsch an Gefinnung, echt deutsch in seinen Handlungen dahin; er war eine Zierde der Mannheimer Bühne.“ Ritter war schuld — ohne böse Absicht, — daß Karl Maria v. Weber nicht Hofkapellmeister in Mannheim wurde. Peter Ritters Frau war die berühmte Katharina Baumann, eine geborene Mannheimerin. Bevor sie Ritter heirathete, war sie mit ernstlichen Absichten von Schiller und Dalberg umworben. Die Künstlerin schlug aber beide aus. Schiller steckte ihr einmal, nach der Vorstellung von „Kabale und Liebe“, ein kleines Päckchen in die Hand: sein Miniaturbild. — Käthchen Baumann sah ihn groß an und fragte in ihrer lebhaften Art, was sie mit dem Ding machen sollet. Verlegen antwortete Schiller auf gut Schwäbisch: „Hm, Ja, sehen Sie, i bin a kuroser Kauz; das kann i Ihne net sage!“ Wie Käthchen Baumann später erzählte, habe sie sich kindlich gefreut, wenn Schiller ihr den Hof machte, aber sie habe, durch seine saloppe Erscheinung abgeschreckt, seine Gefühle nicht erwidern können. Schillers Liebesbriefe, die sie wie ein Heiligthum aufbewahrte, verbrannte sie einige Tage vor ihrem Tode: 1850. Käthchen Baumann hätte wohl in der Fürstengruft in Weimar gern ruht, wenn sie den „saloppen“ Schiller geheirathet hätte, jetzt weiß man ihr Grab nicht mehr.

OTTO ZEMAN
PRINTING COMPANY.

Englische und deutsche Druckarbeiten.

2231—33 GRAVOIS AVE.
BOTH TELEPHONES.

ST. LOUIS, MO.

Lieder - Konzert der Vereinigten Sänger von Cincinnati, O.

Die Vereinigten Sänger haben am Sonntag Nachmittag, den 19. November, einem mehrtausendköpfigen Publikum wieder einen hehren, ungetrübten Genuß bereitet und gleichzeitig aufs Neue bekundet, daß es ihnen mit der Pflege des deutschen Liedes heiliger Ernst ist. Diese Liederkonzerte, die die Sängerschaft nun seit zehn Jahren unter ihrem genialen Dirigenten Herrn Louis Ehrgott veranstaltet, sind längst zu wirklichen Festen der Lieder geworden, der Volkslieder, in welchen das ganze reiche und tiefe Gemüthsleben der Deutschen ausgedrückt ist. — Der poetische Zauber des deutschen Liedes wirkte wieder mächtig und hielt die Menschenmasse, welche die Musikhalle anfüllte, in seinem Bann.

Als der Vorhang sich theilte und die Sängerschaft sichtbar wurde, erscholl Beifall, ebenso herzlich wie der Bundesgruß, den die Sänger ihren Zuhörern darbrachten. Auch Herr Louis Ehrgott, der diesen Elitedhor geschaffen hat, wurde überaus schmeichelhaft begrüßt. In den

Chören: „Deutsche Art“ von Hielscher; „Es steht eine Lind“ von Forschner; „Häst soll'n Glöckel wer'n“ von Isenmann; „In der Ferne“ von Silcher; „Frühlingsklage“ von Kreipl; „D' Lisl und i“ von Keldorfer, sowie das auf Verlangen eingelegte „Sonntag ist's“ kam das Getragene, fast Schwermüthige zum Ausdruck. Es waren Gefühlslieder, die in der Vortragsweise mächtig an das Gefühl der Zuhörer appellirten. Fröhlich klang „Der Jäger aus Kurpfalz“, in Orhegraven's Arrangement, und der Beifall verstummte erst, nachdem die Sänger sich zu einem Da Capo erhoben hatten.

Dr. H. H. Fick hatte seine Muse diesmal dem Volksliede geweiht und einen poetischen Prolog verfaßt, der vom Dichter mit ausdrucksvoller, weit durch den Saal tönender Stimme vortragen wurde.

Im weiteren Verlaufe des Konzerts wurden die Chöre: „Herzenswünsche“ von Rüden; „Aus der Jugendzeit“ von Nabecke; Silchers ewigschöne „Lorelei“; das wehmüthige Kärnthner Volkslied „Verlassen“ von Th. Roschat; „Zwa Sternblan“ von Kremser; „Der Wald“ von Häser, sowie die englischen Lieder: „Peter

Piper“ von Jarvis und „My Old Kentucky Home“ von Foster zu Gehör gebracht, und von diesen war es besonders die Humoreske „Peter Piper“, die einen wahren Sturm des Beifalls entfesselte. Die Vereinigten Sänger haben sich wieder mit Ehren ihrer Aufgabe entledigt und der reiche Beifall, der ihnen nach jedem Vortrag gezollt wurde, war ein wohlverdienter.

Die Solistin war die rühmlichst bekannte Violonistin Frä. Jessie Strans. Sie spielte Walters Preislied aus M. Wagners „Meistersinger“, ferner ein Menuett von Gluck, „Sirtentanz“ von German und eine Mazurka von Barchki und sie entzückte das Publikum wieder durch ihr herrliches Spiel. Sie sowohl wie Meister Ehrgott, der die Künstlerin auf dem Piano begleitet hatte, wurden durch einen Blumenstrauß ausgezeichnet.

DETMER PIANOS.

(20 Jahre Garantie.)

10 S. Wabash Avenue.
(2nd Floor.)
[Silver Smith Bldg.]
CHICAGO, ILL.

1012 Olive Street,
ST. LOUIS, MO.

Notice to Taxpayers!

Tax bills for 1911, as well as special bills or sprinkling streets, are payable on or before December 31, 1911.

Interest and penalties accrue after January 1st, according to law.

EDMOND KOELN, Collector of Revenue.

Germann Brückner,

der Dirigent der „Harmonie“ in Detroit, Michigan, gehört nicht nur zu den tüchtigsten Chorweibern im Nordamerikanischen Sängerbunde, sondern hat sich auch als begabter Komponist von Chorwerken für Männerstimmen, Frauen- und gemischten Chor sowie von Sologefängen zc. einen hochgeachteten Namen erworben. Sein Konzertstück für Männerchor, Bariton-Solo und Orchesterbegleitung: „Die Götterreiche“ hat bereits hier und in Deutschland viele erfolgreiche Aufführungen erlebt, und seine Männerchöre „Es gaukelt mir im Sinne“, „Der alte Becher“, „Auferstehung“, „Wanderlied“, „Frisch hinaus“ und mehrere andere gehören zu den Lieblingsliedern der Sänger. Die neueste Komposition Hermann Brückner's, betitelt: „Horch, es hallen Kirchenglocken“ ist ein wohlklingender, anmutiger, im Volkston gehaltener, aber durchkomponierter Männerchor, der sich durch melodiosen Reiz, vorzügliche Stimmführung und vornehme Haltung auszeichnet. Der ansprechende Text, eines Wanderburschen Klage um die ungetreue Liebste, entstammt der Feder des dem Komponisten eng befreundeten Dichters Max Schütt, der dem Tonmeister schon mehrere dichterischen Vorlagen lieferte.

„Harmonie“ von Detroit, Mich.

Am Montag, den 30. Oktober fand das Große Eröffnungs-Konzert des Gesangsvereins „Harmonie“ in Detroit, Mich., statt. Das nachgenannte reichhaltige und äußerst gediegene Programm gelangte zu vollendeter Aufführung und bereitete dem zahlreich erschienenen Publikum einen hohen künstlerischen Genuß. Dirigent der „Harmonie“ ist der rühmlichst bekannte und auch als Komponist hochgeschätzte Herr Hermann Brückner.

1. Ouvertüre—„Oberon“....C. M. von Weber.
2. „Das Märchen von der schönen Melusine“
.....H. Hofmann.
Gemischter Chor, Soli und Orchester.
Melusine (Sopran) Mme. B. Booth Dodge.
Clothilde (Alto)Frl. Viola Geist.
Graf Raimund (Bariton)Hr. C. Warren.
Sinttram (Baß) König der Wassergeister
Herr M. Dettling.
3. „The Chocolate Soldier“....Oscar Strauß.
4. „Neuer Frühling“.....C. Reinecke.
Männerchor a capella.
5. Arie — „Schwer liegt auf dem Herzen“
Altisolo: Frl. Viola Geist.....A. G. Thomas.
6. „Nachtgesang“B. Saar:
Damenchor, Tenor und Flöte obligato
Tenor-Solo: Herr F. Welten.
Flöten-Solo: Herr A. Klenner.
7. „Betruf an die Deutschen“.....F. Renard.
Männerchor und Orchester.

Hy. Detmer Piano House

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes möchten wir unsere Sängerbrüder und geschätzten Leser, welche den Ankauf eines Pianos beabsichtigen, auf die wohlbekannte Firma: „Detmer Piano House“ empfehlend aufmerksam machen.

Der Firmen-Inhaber, Herr HENRY DETMER ist in den Musik- und besonders den Sängerkreisen Chicago's und St. Louis' als Sänger hochgeschätzt und erfreut sich wegen seines zuvorkommenden, liebenswürdigen Wesens grosser Beliebtheit. Herr Detmer gehört zu den bekanntesten Klavier-Fabrikanten des ganzen Westens. Ausser der neu erbauten Piano-Fabrik an Claremont- und Le Moyne Strasse und dem Verkaufs-Geschäft No. 10 S. Wabash Avenue in Chicago besitzt Hr. Detmer in St. Louis ein Filial-Geschäft mit Verkaufsraum No. 1012 Olive Strasse. Die Detmer „Gold Medal“ Pianos, prämiert auf der St. Louis Welt-Ausstellung zeichnen sich durch elegante, solide Bauart, vorzügliche, durable Mechanik und vollen, grossen Tonklang aus. Die Preise der Detmer Pianos sind so gehalten, dass sie auch den sparsamsten Käufer, der für sein gutes Geld auch vollwerthige Waare wünscht, zufrieden stellen muss. Für die strengste Reellität und freundliches Entgegenkommen bürgt der Name des Fabrikanten HENRY DETMER.

(Für „Das Deutsche Lied“.)

Geschichte der Musik der letzten sechstausend Jahre in kurzen Umrissen.

Von J. Lenzen.

12. Fortsetzung.

Die deutsche romantische Oper.

Am Ende des achtzehnten und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts fand ein neues Element, die Romantik, ihren Weg in die poetische Literatur Deutschlands.

Der Dichter, nicht zufrieden mit dem Realistischen, nahm Zuflucht zu der Geisterwelt; er unterhielt sich in seinen Dichtungen mit Elfen, Erdgeistern und Feen; er besuchte zerfallene und bezauerte Schlösser und Burgen, geheimnisvolle Höhlen, Orte in Wäldern und auf den Bergen, wo es spukte. Die Fantasie schaffte eine neue fantastische Welt, voll von wunderbar zauberischen Reizen. Kein Wunder, daß das Publikum die neue Richtung mit Entzücken begrüßte. Von nun an fand das Romantische ein fruchtbares Feld in der deutschen Oper.

Die deutsche romantische Oper, viele ihrer Schöpfungen auf nationale populäre Dichtungen, Volkslieder und Märchen stützend, hatte, wie wir in der vorigen Fortsetzung bemerkte, in Spohr's Meisterwerken ihren Anfang.

Im folgte Carl Maria von Weber 1786 bis 1826, geboren in Eutin (Holstein). Weber studierte in Salzburg unter Michael Haydn und in Wien war Abt Vogler sein Lehrer. Schon mit 14 Jahren produzierte er eine Oper: „Das Waldmädchen“. Mit 17 Jahren (1803) war er Musikdirektor in Breslau und im selben Jahre komponierte er die Oper: „Näbezahl“. In 1809 ging er nach Darmstadt, wo er mit Meyerbeer, G. Weber und Gänsbacher unter Abt Vogler studierte. In Darmstadt komponierte er seine Oper: „Abu Hassan“. In Dresden schuf er seine drei größten Opern, dauernde Meisterwerke einer deutschen romantischen Oper.

„Der Freischütz“ (1821); „Euryanthe“ (1823); „Oberon“ (1826). Der Freischütz wurde in Berlin (1821) zum ersten Male aufgeführt, Euryanthe (1823) in Wien und Oberon unter Weber's eigener Leitung in London (1826). Wenige Monate später am 5. Juli 1826 starb Carl Maria von Weber, nach Richard Wagner der bedeutendste Opernkomponist der romantischen Schule.

Heinrich Marschner (1795—1861) war wohl der talentvollste Lieddichter der damaligen Zeit. Seine besten und erfolgreichsten Opern sind: „Der Templer und die Jüdin“, „Der Vampir“ und „Hans Heiling“.

Marschner zeichnete sich aus durch große Originalität, wundervoll dramatischen Ausdruck, reichen Witz und durch seine lustigen und

grotesken Szenen. Das Ensemble und die Chöre in seinen Opern sind besonders schön und wirkungsvoll.

Konradin Kreutzer (1782—1840). Seine besten Opern sind: „Das Nachtlager von Granada“ und „Der Verschwander“. Die erstgenannte ist das populärste von allen seinen Werken.

Carl Gottlieb Reissiger, geboren (1798), komponierte die Opern: „Jelva“, „Die Felsenmühle“, „Turandot“ u. s. w. „Die Felsenmühle“ (1833) ist die einzige seiner Opern, die noch über die Bühne geht. Reissiger starb 1850.

Otto Nicolai (1810—1849) in Königsberg geboren, wirkte als Hofkapellmeister zu Wien und Berlin. Seine „Unstigen Weiber“ war das erste Meisterwerk der romantisch-komischen Oper.

Gustav Albert Lortzing (1803—1852). Als Schauspieler, Sänger und Kapellmeister, war er auf der Bühne daheim. Lortzing dichtete seine Texte, setzte sie in Musik, er sang und dirigierte seine Opern; er führte sogar die Regie. Mit seinen Opern: „Die beiden Schützen“ (1837); „Bar und Zimmermann“ (1837); „Wildschütz“ (1842); „Undine“ (1846); „Waffenschmied“ (1846) beschenkte er das deutsche Repertoire mit einer Reihe von lebensfähigen Werken, deren bezaubernde Melodien und unverwundlicher Humor noch immer lebendig sind.

Friedrich von Flotow (1812—1883) ein Mecklenburger. Seine besten Opern sind: „Stradella“ (Hamburg 1844) und „Martha“ (Wien 1847); weiter komponierte er für Berlin 1853 „Indra“.

Wenn auch die deutsch-romantische Oper nichts großartiges nach Carl Maria von Weber hervorgebracht, so gingen dennoch die Träume der Romantiker in Erfüllung, in dem kommenden Meister der Romantik, in Richard Wagner.

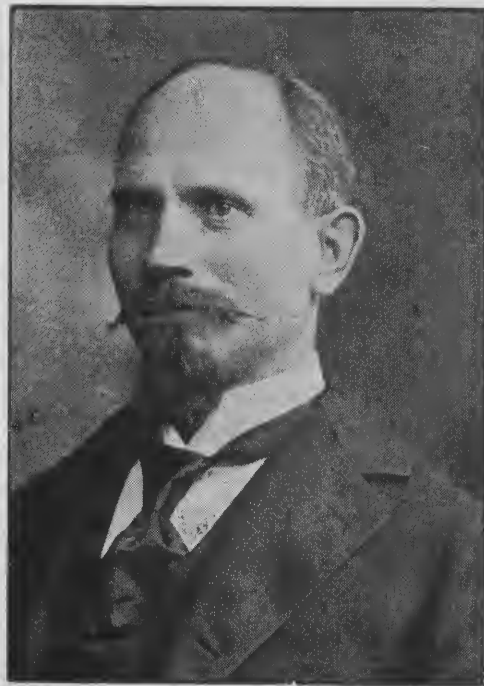
(Fortsetzung folgt.)

J. S. B. von Königs Löw.

Das Opfer eines Automobil-Unfalls ist der hervorragende und hochgeachtete deutsch-amerikanische Pionier Johann Hermann Burhard von Königs Löw in Cleveland, O., geworden. Der im hohen Alter von annähernd 83 Jahren stehende Mann war einer der ältesten Pioniere der Waldstadt und hatte in früheren Jahren im deutschen Vereinsleben, ganz besonders in deutschen Musikkreisen, eine hervorragende Rolle

† Louis W. Schefers. †

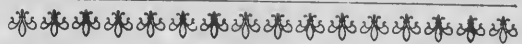
Nach längerer Krankheit verschied am 18. November im Alter von annähernd 63 Jahren der unsern Lesern durch seine mannigfachen hübschen Gedichte bekannte Herr Louis W. Schefers. Er war am 29. März 1849 in Elberfeld geboren, erhielt dort eine gute Schulbildung und erlernte das Silberschmiedgewerbe. In jungen Jahren kam er nach diesem Lande und fand als ein tüchtiger Meister in seinem Fache angesehenen Stellungen. 18 Jahre lang



Louis W. Schefers.

war er in dem berühmten Juwelergeschäfte von Mermod & Jaccard in verantwortlicher Stellung beschäftigt. Schefers war künstlerisch veranlagt. Bis in den letzten Jahren war er ein ausgezeichnete Sänger und hochgeschätztes Mitglied des Kirchenchors. Mit Glück versuchte er sich als Lyriker und viele seiner hübschen Gedichte erschienen in Zeitungen und Zeitschriften. Schefers war Mitglied und Ehrenmitglied mehrerer deutscher Gesangsvereine. Ehre seinem Andenken!

gespielt. Als Cellist galt er als eine Berühmtheit, und die deutschen Vereine schätzten es als eine hohe Ehre, wenn er ab und zu bei ihren Festlichkeiten als Solist mitwirkte. Auch auf musik-literarischem Gebiete betätigte er sich in hervorragendem Maße. Dabei war er von einer seltenen Bescheidenheit. Er drängte sich nie vor die Öffentlichkeit, sondern lebte, besonders seit er sich vor ungefähr 35 Jahren in den Ruhestand zurückgezogen, in größter Zurückgezogenheit.



Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Senefelder Liederkrantz, Chicago.

Der „Senefelder Liederkrantz“ hat mit dem am 20. November in der Nordseite-Turnhalle gegebenen großen Herbstkonzert seinem Ruhmeskranze ein neues schimmerndes Blatt eingeflochten. Ein musikliebendes Publikum, dem die Leistungsfähigkeit des Vereins seit langen Jahren bekannt, hatte sich schon frühzeitig in hellen Schaaren eingefunden. Nach den Eröffnungsnummern des Orchesters kamen die Sänger mit dem Abt'schen Liede: „Vineta“, an die Reihe. Eine für Chicago neue Goldblatt'sche Liedichtung: „Lied ohne Worte“, für Cello, mit Orchesterbegleitung, folgte. Herr A. W. Czerny verstand es, sein Instrument mit der vollen Ausdrucksweise tönen zu lassen, welche der Komponist in sein „Lied“ gelegt hat. Beschnitts' „Lethetrunk vom Rhein“ war die nächste Nummer. Fehlerlos, mit Kraft und Schwung, wurde die wirksame Komposition wiedergegeben, und rauschender Beifall lohnte die Sänger. Als zweiter und dritter Theil des Programms stand Karl v. Beust's „Hermann, der Befreier“ auf dem Programm, ein großes Chorwerk mit Orchester und Solisten, von Zuschneid. Die Einstudierung des umfangreichen Werkes muß besonders seitens des Vereins-Dirigenten, Herrn Neckeh, viel aufopfernde Mühe gekostet haben; der gute Wille

der Sänger und das treffliche, in langjähriger Übung wohlgeschulte Stimmenmaterial des Vereins ermöglichten den Erfolg, der erzielt worden ist. Chor und Orchester folgten ohne Schwanken jedem leisesten Winke des Dirigenten, und die Inhaber der Solo-Partien: Fräulein Rose Blumenthal, Herr Alfred Kanberg und Herr Karl Formes, zeigten sich diesen durchaus gewachsen.

Aus fünf Theilen besteht die Zuschneid'sche Komposition. Zwischen dem dritten und dem vierten Absatz war von der Konzertleitung eine Pause vorgesehen worden, und während dieser Pause bekamen Herr Neckeh und seine Sänger viel Schmeichelhaftes zu hören. In den beiden letzten Absätzen hat der Komponist erfolgreich auf gesteigerte Wirkungen hingearbeitet, und als die rauschenden Töne der „Siegesfeier“ verklungen, da war beim Publikum eine Feststimmung ausgelöst, die für den Rest des schönen Abends vorhielt.

Nach dem Konzert begann der Ball, der mit einer glanzvollen Polonaise eingeleitet wurde.

Die Musik in der Volkssprache.

Wie musikliebend der Deutsche ist, läßt sich an seiner Volkssprache nachweisen. Macht ihm jemand einen Vorschlag, dem er nicht „zustimmen“ zu können glaubt, so erwidert er gelassen:

„Ich werde Ihnen etwas blasen“, oder er sagt: „Ich pfeife darauf!“ Hat jemand wenig Aussicht mehr, sein Ziel zu erreichen, so „pfeift“ er auf dem letzten Loth.“ Ist der Deutsche auf jemand ärgerlich, so „geigt“ er dem Betreffenden die Wahrheit. Dem optimistisch Angehauchten „hängt der Himmel voller Geigen“, der Pessimist dagegen „sieht den Himmel für einen Duddelfack“ an. Stecken zwei unter einer Decke, so „pfeifen sie dieselbe Melodie“ oder „blasen aus demselben Horn“. Wer sich dazu hergiebt, die Ansichten eines anderen zu verbreiten, ist dessen „Mundstüd“. Kann jemand seine Worte nicht anbringen, so „stößt er in die Posaune“; will er für eine neue Erfindung oder für eine Waare Absatz finden, so „rührt er die Reklametrommel!“. Wer das beruhigende Gefühl hat, in seiner Briefftasche ausreichende Anzahl blauer oder gar brauner Scheine zu beherbergen, schlägt selbstbewußt auf die betreffende Bruststelle, „wo die Musikanten sitzen“. Der Kandidat, der vor dem Examen steht, muß tüchtig „pauken“. Wer sich in hoher oder einflussreicher Stellung befindet, „gibt den Ton an“ oder „spielt die erste Violin“. Geht jemand trozig oder gekränkt ab, so rufen die anderen lachend: „Da geht er hin und singt nicht mehr“. Diese Beispiele, die sich leicht vermehren ließen, dürften genügen, um zu beweisen, daß in der Sprache des Deutschen „Musik liegt“.



Die größte und beste Eisenbahn-Verbindung

— zwischen —

St. Louis & Chicago

mit vier Zügen täglich hat unstreitig die

Die Bahn,
welche St. Louis
bekannt machte.

WABASH

Drei Bahn-
höfe in
CHICAGO.

VIA DELMAR AVENUE.

Abfahrt Union Station..1:30 P. M. Vandeventer Av. 1:36 P. M. Delmar Av. 1:45 P. M. Ankunft Chicago 9:30 A. M.
Abfahrt Union Station..9:17 P. M. Vandeventer Av. 9:23 P. M. Delmar Av. 9:32 P. M. Ankunft Chicago 7:00 A. M.

VIA ELEVATED AND MERCHANTS' BRIDGE.

Abfahrt: Union Station..8:30 A. M. Ankunft: Chicago..4:59 P. M.
Abfahrt: Union Station..11:32 P. M. Ankunft: Chicago..7:59 A. M.

Modernste Einrichtung auf allen Zügen, Chair- and Dining Cars, Bibliothek und Observations und Salon-Waggons an den Tagzügen. Elektrisches Licht, Stuhl- und Schlafwagen an den Nachtzügen.

Wabash Ticket Offices: Eight and Olive Sts. and Union Station

Freier Männerchor von St. Louis.

Der am Sonntag, den 19. November stattgefundene Unterhaltungsabend des „Freien Männerchors“ in der „Freien Gemeinde-Halle“ in Nord St. Louis, wurde von einem sehr zahlreichen Publikum besucht, das über die gebotenen Leistungen des Lobes voll war. Sowohl der Männerchor, sowie der mitwirkende Damenchor der „Freien Gemeinde“ boten unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten Hugo Anschütz Vorzügliches. Schon die erste Nummer, „Die Himmel rühmen“ von Beethoven war ein Genuß im wahrsten Sinne des Wortes. Als aber der Damenchor das „Ave Maria“ von Abt sang, da wollte der Jubel gar kein Ende nehmen, so ausnehmend gefiel das herrliche Lied.

Auch die verschiedenen Solo Sänger haben ihre Sache vorzüglich gemacht, und durch reichen Beifall wurden sie oft gezwungen, mehrere Lieder zuzugeben. Für den Humor in der Unterhaltung sorgten zwei Komiker, deren zahlreiche Scherze viel mit zur Unterhaltung beitrugen.

Nach der Unterhaltung fand ein Tanzkränzchen statt, das die Anwesenden noch bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

Süd St. Louis Damenchor.

Das Konzert des Süd St. Louis Damenchor in der Concordia-Halle am 19. Novbr. hätte wohl in Anbetracht der vorzüglichen musikalischen Leistungen einen besseren Besuch verdient. Der Süd St. Louis Damenchor hatte

unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Ernst Krohn den Hauptantheil an dem Erfolge. Er entbot den Erschienenen sein Willkommen mit dem Liede: „Sängergruß“. Das „Tanzlied“, eine sehr gelungene Komposition des Hrn. Krohn, fand ebenfalls viel Beifall. Als tüchtige Komponistin erwies sich auch Frau Oswald Weigelt, die Vizepräsidentin des Damenchor. Ihr „Abendlied“ fand bei den Zuhörern viel Gefallen. Mit dem J. Gelbke'schen „Distant Chimes“ zeigte der Damenchor sein höchstes Können. Die Begleitung hatte Herr Ernst Krohn jun. übernommen.

Von den mitwirkenden Männergesangvereinen gefiel der Arbeitergesangverein Vorwärts mit den beiden hübschen Liedern „Empor zum Licht“ und „Abend auf der Heide“. Die „St. Louis Liedertafel“ sang das bekannte „Sonntag ist's“ und erntete ebenfalls viel Beifall, wie auch die Gesangssektion des Socialen Turnverein mit „Maienwind“ und „Zieh hinaus“. Der „Österreichische Alpenjägerchor“ im Nationalkostüm schob mit seinen beiden Liedern „Dirndl mach's Kiegl auf“ und „Verlassen“ den Vogel ab.

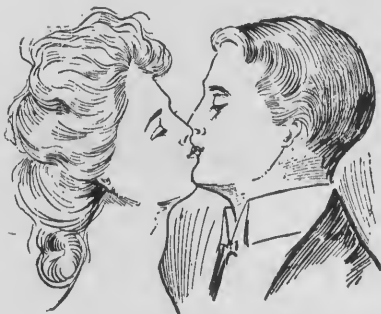
Das Piano-Solo von Frau Charles Gund, „The Palms“ von Leybach, wurde mit Geschick zum Vortrag gebracht. Nach mehreren Orchesterstücken kam ein lustiges Theaterstück: „Die musikalische Kochschule“, zur Aufführung, bei der folgende Damen mitwirkten: Frau F. Boehlan, Frä. Clara Sommer, Frä. Pauline Mehner, Frä. Anna Sommer, Frau Oswald Weigelt, Frä. Erna Blittersdorf und Fräulein Elisa Micharz.

Der Vorstand des Damenchor setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Frä. E. Micharz, Präsidentin; Frau Oswald Weigelt, Vize-Präsidentin; Frau Hermann Stard, Sekretärin, und Frau Bertha Sommer, Schatzmeisterin.

Eine deutsche Ansiedelung im Staate Arkansas.

In Mitte dicht bewaldeter Berge in malerischer Lage, liegt das Städtchen Fourche, bewohnt von einer äußerst strebsamen und zum größten Theil deutschen Bevölkerung. Es muthet den durchreisenden Deutschen anheimelnd an, überall die süßen Laute der Muttersprache zu vernehmen und zu sehen, wie selbst im fernen Südwesten, abgelegen von der Hauptverkehrsstraße, deutsche Sitten und Gebräuche eine feste Pflegetätte gefunden haben. Selbstverständlich ist es, daß in einem solchen Plage auch die edle Musik nicht übersehen wurde und besteht daselbst ein Gesangsverein, der es verstanden hat, überall, wo er seine Lieder ertönen ließ, sich einen Namen zu erwerben. Jeden Samstag Abend wird in der dem Verein gehörenden Halle fleißig geübt, während der Sonntag gemüthlicher Zusammenkunft gewidmet ist und wo Mann, Frau, Kind und Kegel nach der Woche Mühe und Arbeit einige vergnügte Stunden verleben. Der Haupt-Industriezweig ist die Holzbranche und werden außer rohen und gehobelten Balken und Brettern, Wagendeichseln, Radreifen, Speichen etc. gefertigt. Die umliegenden Wälder liefern noch für lange Jahre ausreichendes Rohmaterial.

Was die wilden Wogen sagen,
Schwester lieb, zu mir;
Iß Blanke-Wenneker's Cho'l'laden
Und Glück wird's bringen Dir.



Glückliche Tage!

Eure Freunde im Lande werden glücklich sein, wenn
Ihr ihnen eine Schachtel

Nadja Caramels bringt.
BLANKE WENNEKER CANDY CO.
SAINT LOUIS, MO.



Bell, Sidney 1300.

Shenandoah Bar and Restaurant

GEO. FELTROP, Proprietor.

2301 South Jefferson Avenue.

Merchants' Lunch, Bowling Alleys,
Ladies' Dining Room.

Bottled Beer and Wines and Liquors of all
kinds delivered to all parts of the city.

Sänger Willkommen.

PHONES: Kintoch Victor 565.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Hamburg-America Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg und nach Gibraltar, Neapel und Genua.



Winter- und Sommer- Vergnügungs- Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospecte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-America Linie, 902 Olive St., St. Louis

NEW CLUB HALL, ^{früher} (Liederkränz-Salle.)

Südost-Ecke 13. Strasse und Chouteau Ave.

JOHN E. BOKEL, Manager.

Versammlungs-Hallen vermietet an Logen und Vereine, sowie für größere Festlichkeiten. - Haupt-Quartier aller Brauerei-Arbeiter-Unionen

MARKET 508 STREET

ALB. WAECHTLER, Proprietor.

FINE WINES, LIQUORS AND CIGARS

Merchants' Dinner From 10 to 2

SPECHT'S



THEY
ARE
FINE



★ Große Auswahl in ★
Weihnachts-Geschenken.

Louis Schmidt

Diamonds, Watches, Jewelry,
Clocks, Silverware
and Optical Goods.

3220 Meramec Street,
ST. LOUIS, MO.

BELL MAIN 1194
KINLOCH CENTRAL 317

EMBOSSING ON
CLEAR & COLORED GLASS



ARTISTIC GLASS,
BRASS & ZINC SIGNS

LETTERING IN
GENERAL

PAINTING IN ALL ITS BRANCHES

Wm. Kreckler

empfiehlt seinen Freunden und dem werthen Publikum seine ausgezeichnete



sowie sein Kaffeehaus.

No. 217 südliche 2. Straße.

St. Louis.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what these industrious people are doing with a new industry in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

Send for Illustrated Book



Rice Lands

GIVES YOU ALL PARTICULARS
LOW ROUND TRIP RATES FOR
HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent

JOS. MOGLER'S

Family Theatre

BEST SHOW IN THE CITY.

Moving Pictures, Vaudeville

and other Specialties.

N. Broadway and Bremen Ave.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt sein großes Lager von Diamanten,

Gold-, Silber- und geschliffenen Glaswaaren,

sowie Uhren jeder Art zu äußerst billigen Preisen.

RUDOLPH ENGELSKIND,

St. Louis und Jefferson Ave.